

Sind Noten ein belastbarer Faktor für die Wirksamkeit von videobasierter Lehre?

ANDREAS OSTERROTH

UNIVERSITÄT KOBLENZ-LANDAU

Ablauf

- Das Projekt Flipped-Classroom in einem Einführungsseminar
- Evaluation des Projektes
- Das System „Noten“
 - Grundsätzliche Probleme
 - Gründe
 - Prüfungen
- Evaluationen
- Möglichkeiten der Bewertung von Lehre
- Abschlussgedanken
- Diskussion

Flipped-Classroom: Einführung in die Sprachwissenschaft

Flipped-Classroom: Einführung in die Sprachwissenschaft

Konzeption des Seminars

- Seminar für Studienanfänger
- Großer Anteil an vortragenden Phasen
- Wiederholt sich jedes Semester
- Wird parallel durchgeführt

Methodik des Flipped-Classrooms

Vor der Sitzung

- Texte lesen
- Video ansehen
- Worksheet bearbeiten
- Mastery Test absolvieren
- Offene Fragen online stellen

In der Sitzung

- Offene Fragen klären
- Worksheet korrigieren
- Vertiefende Aufgaben bearbeiten

Grundwissen



Lektionen



Weitere Übungsvideos



WORKSHEET ZU LEKTION 06: Syntaktische Funktionen

Abschnitt 1: Bearbeitung VOR der Sitzung

1. **Bestimmen Sie die Prädikative und markieren Sie, ob es sich um Objektprädikative (OP) oder Subjektprädikative (SP) handelt-**
 - a) Lena wird Lehrerin
 - b) Sie ist fleißig.

Abschnitt 2: Bearbeitung IN der Sitzung

4. **Bestimmen Sie die fettgedruckten Satzglieder**
 - a) Der Lehrer korrigiert **den ganzen Tag**.
 - b) Das Buch besteht **aus zehn Kapiteln**.
 - c) Er korrigiert **die Arbeiten der Schüler**.

Grundlagen der Sprachwissenschaft

Lektion 01

[Mitteilungen](#)[Lernmaterial und Folie](#)[Literaturtests](#)[Test zur 2. Sitzung](#)[Test zur 3. Sitzung](#)[Test zur 4. Sitzung](#)[Test zur 5. Sitzung](#)[Test zur 6. Sitzung](#)[Test zur 8. Sitzung](#)[Test zur 9. Sitzung](#)[Test zur 11. Sitzung](#)[Lernvideos](#)[Klausurfragen](#)[Beschreibung ausblenden](#)

Hier finden Sie die Literaturtests für das Seminar.

Sie müssen den Test VOR der Sitzung abschließen.

Um das Seminar anerkannt zu bekommen, müssen Sie die Hälfte der möglichen Punkte erreichen.

[Ausblenden](#)

Punkte

Punkte

0

Status**✘ Nicht bestanden**[Leistungsnachweis](#)[Test zur 2. Sitzung](#)[Test zur 3. Sitzung](#)

Modul 3
Mitteilungen
Lernmaterial und Folie
Literaturtests
Test zur 2. Sitzung
Test zur 3. Sitzung
Test zur 4. Sitzung
Test zur 5. Sitzung
Test zur 6. Sitzung
Test zur 8. Sitzung
Test zur 9. Sitzung
Test zur 11. Sitzung
Lernvideos
Klausurfragen

Klausurfragen

B I U S
☰ ☰ ☰ ☰
↶ ↷
Color ▾
Stil ▾
🗨
🖨 ⏪ ⏩ ☆ ⚙ 👤 1

Hannah		<p>Gibt es einen Unterschied zwischen einem Adverbial und einer adverbialen Bestimmung <u>sowie</u> zwischen einem Artikel und einem Artikelwort bzw. müssen wir diese in der Klausur unterscheiden?</p> <p>Adverbial = Adverbiale Bestimmung; Ja, es gibt einen Unterschied zwischen Artikelwort und Artikel, aber Sie müssen nur Art. schreiben.</p>
Hendrik	Me	<p>Wie unterscheidet man Objektsatz und Prädikativsatz ?</p> <p>Prädikativsätze sind immer wie ein Prädikativ mit einem <u>Kopulaverb</u> verknüpft: Das Beste <u>ist</u>, dass er so viel gelernt hat.</p>
Tugana	Me	<p>in manchem Joghurt -> manchem ist doch komparierbar und deshalb auch ein Adjektiv oder?</p> <p>Leider nein. Es ist ein Artikelwort. Zum einen ist es nicht komparierbar (manches->?). Da es als Pronomen vorkommen kann ist es direkt verdächtig: Manche schmecken mir nicht. Artikelwörter können stets auch Pronomen sein.</p>
Tugana	Me	<p>Und wenn Sie zweifeln, ob es sich um ein Adjektiv oder ein Artikelwort handelt: Vor Adjektive kann immer auch ein Artikel gestellt werden, vor Artikelwörter natürlich nicht:</p> <p>in manchem Joghurt -> *in dem manchem/manchen Joghurt im Gegensatz zu: in grünem Joghurt -> in dem grünen Joghurt</p> <p>_ Vielen Dank!</p>
Friederike	Me	<p>Bei dem Wort "Essensauswahl", warum ist Essen ein Basismorphem und nicht unterteilt in Ess (BM) und -en (WBM), da es doch Wörter __ mit dem Wortstamm "ess" gibt, z.B. essbar?</p> <p>Das liegt daran, dass <i>Essen</i> eine Konversion von dem Verb <i>essen</i> ist. Konversionen können nicht weiter zerlegt werden. Sie könnten einen Strich machen und mit klein geschriebenem <i>essen</i> weiter machen, das darf dann zerlegt werden.</p>
Hanna	Me	<p>Valenz: Da eine Präposition immer einen Kasus verlangt habe ich das Problem Ergänzungen und Angaben (bezüglich Präp.) zu unterscheiden. Diese Frage wurde in der Valenzsitzung 3x und in der Sitzung darauf nochmal direkt zu Beginn beantwortet. Sicherheitshalber noch einmal: Die Rektion bei Ergänzungen bezieht sich darauf ob die gesamte Phrase regiert wird. Nehmen wir zB "Er spielt auf dem Spielplatz" Natürlich gibt es IMMER Rektion, wenn eine Präposition vorkommt: auf (DAT) ...> dem Spielplatz Aber die Phrase "auf dem Spielplatz" an sich wird nicht regiert. Es könnte ja auch heißen "hinter dem Spielplatz" oder "dort". Rektion bei Verben bedeutet, dass die Präposition stehen MUSS. Also zB bei: "das hängt von dir ab" Die Präposition von können sie durch nichts ersetzen, sie wird vom Verb regiert.</p>

Evaluation des Projektes

Grundfrage: Wirksamkeit

- Wie rechtfertige ich den Arbeitsaufwand?
- Wie vermittele ich z. B. Kolleginnen und Kollegen, dass das Konzept gut funktioniert?
- Wie erreiche ich generell eine höhere Akzeptanz und wirke Vorurteilen entgegen?

	Notendurchschnitt	Bestehensquote	Teilnehmer	Signifikant?
SS2016	-0,2	+9%	45/301 (15%)	nein
WS2016/17	-0,2	+6%	33/328 (10%)	nein
SS2017	-0,2	+5%	40/305 (13%)	nein
WS2017/18	-0,0	+5%	26/309 (8%)	nein
SS2018	-0,0	+5%	31/297 (10%)	nein

Zu viele Faktoren

- Schwierigkeitsgrad der Klausur
- Qualität der Lehre
- Kompetenz der Studierenden (Kohorte)
- Qualität der Lehrkräfte
- Etc...

Das System “Noten”

Foucault

- Noten als Instrument der Disziplinierung und Quantifizierung.
- „Das Subjekt erhält also überhaupt erst durch die ‚Unterwerfung‘ unter gesellschaftliche Normen seinen Status als Subjekt“ (Schiller 2006).
- Ziel: Disziplinierte Bürger und Schulen als Fabriken für nutzbringende Individuen

Was sind eigentlich Noten?

- 1 = „sehr gut“ = eine hervorragende Leistung
- 2 = „gut“ = Eine Leistung, die erheblich über den durchschnittlichen Anforderungen liegt.
- 3 = „befriedigend“ = Eine Leistung, die durchschnittlichen Anforderungen entspricht.
- 4 = „ausreichend“ = Eine Leistung, die trotz ihrer Mängel noch den Anforderungen genügt.
- 5 = „nicht ausreichend“ = Eine Leistung, die wegen erheblicher Mängel den Anforderungen nicht mehr genügt.

(Dummann et al. 2007, S. 50).

Sachverhalt in der „Sprache“ der Zahlen	wird projiziert auf „Leistung“	Einschätzung
$2 < 3$	Der Proband mit der Note 2 ist besser als der Proband mit der Note 3	mag ja hoffentlich stimmen
$5 - 4 = 2 - 1$	Der Leistungsunterschied zwischen 4 und 5 entspricht dem zwischen 1 und 2	ist äußerst fragwürdig
$(5 + 4 + 3) : 3 = 4$	Wenn ein Proband in drei Klassenarbeiten die Noten 5, 4 und 3 erzielte, so entspricht dies insgesamt einer ausreichenden, also einer mit 4 zu bewertenden Leistung	ist mehr als fragwürdig
$2 \cdot 2 = 4$	Der Proband mit der Note 2 ist doppelt so gut wie der mit der Note 4	ist äußerst fragwürdig

Problem der Noten als Indikator für Erfolg

- „Verschiedene Lehrkräfte bewerten dieselbe Arbeit unterschiedlich.
- Die Lehrkraft hat die Tendenz, dieselbe Arbeit zu verschiedenen Zeitpunkten unterschiedlich zu bewerten.
- Es ist keineswegs klar, was mit einer Note zum Ausdruck gebracht wird.
- Die gängige Benotungspraxis hat viele unerwünschte Nebeneffekte.
- Noten sind zur Beurteilung bestimmter Sachverhalte ungeeignet.
- Notendarithmetik ist mathematisch unzulässig.“

(Oelkers 2002, S. 8)

Warum werden Noten herangezogen

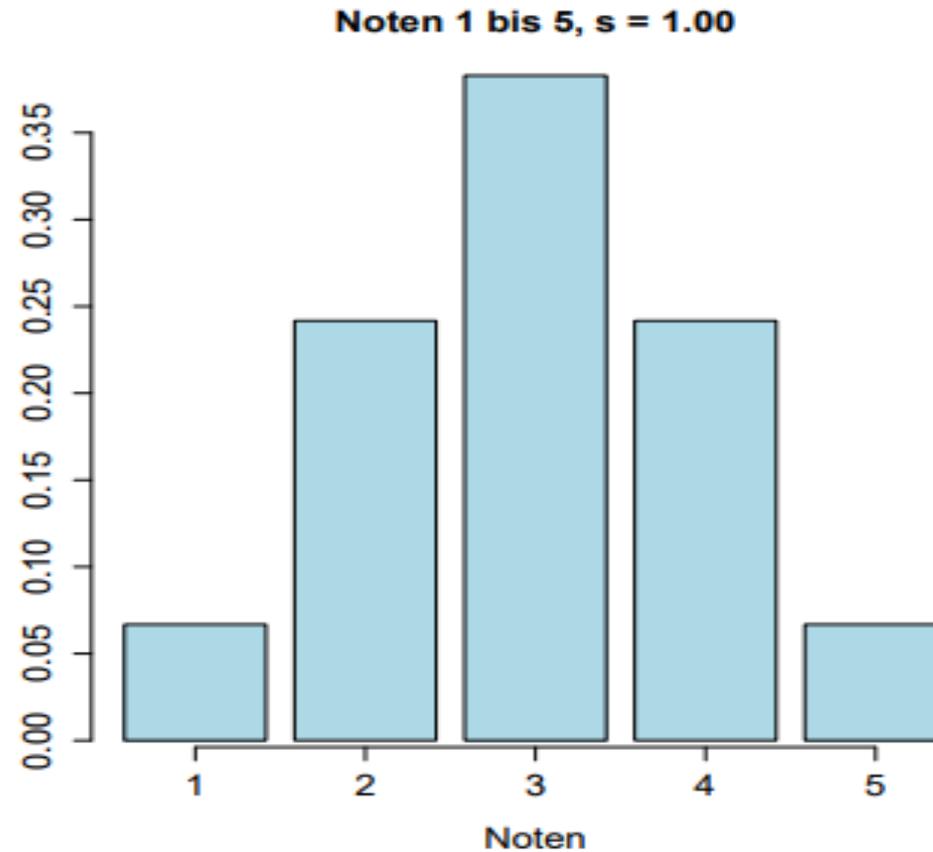
- „Eine Skala von fünf oder sechs Noten erlaubt die Beschreibung einer Normalverteilung in der Klasse.
- Die Beschreibung ist kurz und eindeutig.
- Das Notenschema ist ein öffentlicher Standard und wird nicht nur in der Schule verwendet.
- Das Schema lässt sich auf ökonomische Weise einsetzen und kommunizieren.
- Probleme der Ausdeutung sind gering.“

(Oelkers 2002, S. 2)

Sonderproblem: Prüfungen

- Gaussverteilung erwünscht (Kurvenverteilung)?
 - *“At best, it creates a hypercompetitive culture, and at worst, it sends students the message that the world is a zero-sum game: Your success means my failure.” (Grant 2016)*
- Wie soll eine objektive Benotung stattfinden?
 - *“Absolute grading is better than grading on a curve” (Dubey/Geanakolpos 2010)*
 - Noteninflation möglich (siehe USA)
- Schwierigkeitsgrad von Prüfungen nur im Nachhinein zu ermitteln.

Gaußverteilung



Osterroth 2018: 157

Folge: Noten untauglich

- Noten sind kein belastbarer Faktor, um den Erfolg von Lehre zu messen.
- Andere Methoden müssen herangezogen werden.

Evaluationen

Evaluationen

„Würde man die hochschul- und wissenschaftspolitische Diskussion der vergangenen Jahre daraufhin durchsehen, welche Begriffe besonders häufig auftauchen, dann belegte **“Evaluation”** (bzw. Evaluierung) mit Sicherheit einen der Spitzenplätze. Versuchte man zu ergründen, was damit jeweils bezeichnet wird, stieße man zugleich auf eine nur **schwer eingrenzbar Vielfalt von Begriffsverwendungen** mit diversen dahinter stehenden Denk- und Handlungskonzepten, deren Gemeinsamkeit allenfalls als Leerformel ausdrückbar ist: **Irgend etwas wird von irgend jemandem nach irgendwelchen Kriterien in irgendeiner Weise bewertet.**“ (Kromrey 2001, S. 1)

Evaluationen

„Lehrevaluation [bleibt] umstritten, zudem trägt ihre Durchführung häufig nicht zu einer Verbesserung der Lehre bei“ (Rindermann 2003: 233).

„Evaluation stellt zunächst Messung dar, noch keine Intervention!“ (ebd.: 241)

„Der Eindruck drängt sich auf, dass Lehrevaluation für die Praxis sich in nicht wenigen Fällen schon in der Lösung von Fragebogeneinsammel-, Belegleserauswertungs- und automatisierten Rückmeldeproblemen erschöpft.“ (ebd.: 234)

Möglichkeiten der Bewertung von Lehre

- Nicht messbare Kriterien
 - Subjektives Empfinden der Studierenden
 - Subjektives Empfinden der Dozierenden
- Messbare Kriterien
 - Anwesenheit
 - Mitarbeit
 - Aktivität in der Lernplattform
 - Unabhängige Tests innerhalb des Seminars

Meinungen der Studierenden

Wie fanden Sie die Methode des Flipped Classrooms?



Subjektives Empfinden

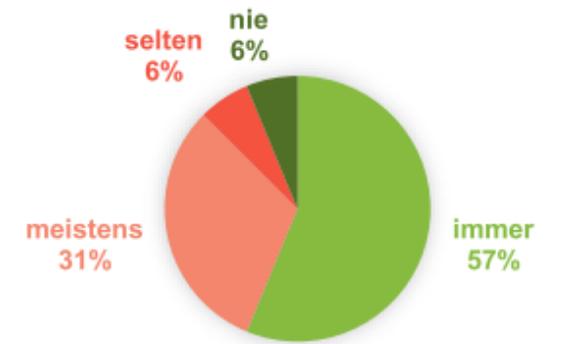
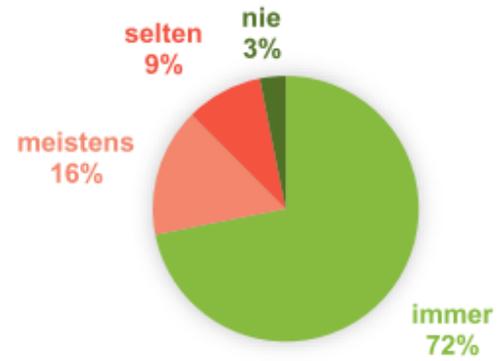
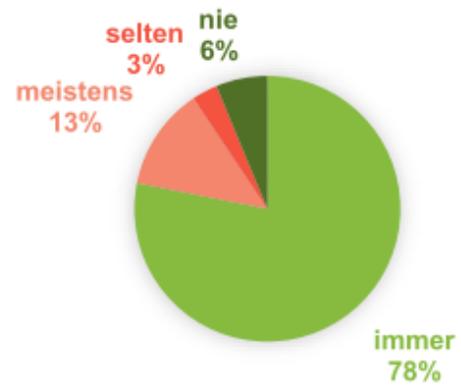
„Dass etwas ›gut ankommt‹, dass etwas auf hohe Akzeptanz stößt, sagt aber nicht unbedingt auch etwas über die Qualität dessen aus, was beurteilt werden soll, sondern es sagt in erster Linie etwas über den Urteilenden und seine Präferenzen aus“ (Kromrey 1995).

„[Es] kann von studentischen Lehrevaluationen als einem Maß universitärer Lehrqualität gesprochen werden.“ (Rindermann 2003: 238).

Haben Sie die Videos immer VOR der Sitzung gesehen?

Hatten Sie Ihr Worksheet in der Sitzung immer dabei?

Haben Sie Ihr Worksheet vor der Sitzung bearbeitet?



Unabhängige Tests

- Prä-Test vor dem Seminar
- Post Test nach dem Seminar
- Optionaler Zwischentest
- Vorteile zur Klausur
 - Kann immer der gleiche Test sein, da nicht bestehensrelevant.
- Nachteil
 - Wird u.U. nicht ernstgenommen, da nicht bestehensrelevant.

Abschlussgedanken zur Evaluation

1. Noten sind aus den gezeigten Gründen untauglich.
2. Weiche Daten, wie die Meinung der Studierenden und Lehrenden, haben einen orientierenden Charakter.
3. Eine von der Prüfungsleistung unabhängige Evaluation kann die Lösung sein, ist aber auch fehlerbehaftet.
4. Eine ideale Lösung ist nicht vorhanden.

Literatur

Dubey, Pradeep; Geanakoplos, John (2010): Grading exams: 100, 99, 98,... or A, B, C. In: Games and Economic Behavior 69 (1), S. 72–94.

Dummann, Kathrin; Jung, Karsten; Lexa, Susanne; Niekrenz, Yvonne (2007): Einsteigerhandbuch Hochschullehre. Aus der Praxis für die Praxis. Trier: WVT.

Grant, Adam (2016). Why we should stop grading students on a curve. Online verfügbar unter <https://www.nytimes.com/2016/09/11/opinion/sunday/why-we-should-stop-grading-students-on-a-curve.html>

Kromrey, Helmut (1995): Evaluation der Lehre durch Umfrageforschung? Methodische Fallstricke bei der Messung von Lehrqualität durch Befragung von Vorlesungsteilnehmern. In: Peter Ph. Mohlers (Hg.): Universität und Lehre. Ihre Evaluation als Herausforderung an die Empirische Forschung. Münster: Waxmann, S. 105–128.

Kromrey, Helmut (2001): Evaluation von Lehre und Studium–Anforderungen an Methodik und Design. In: Christiane Spiel (Hg.): Evaluation universitärer Lehre – Zwischen Qualitätsmanagement und Selbstzweck. Münster: Waxmann, S. 21–60.

Oelkers, Jürgen (2002): Leistungen und Noten: Probleme der Schülerbeurteilung. Online verfügbar unter <https://edudoc.ch/record/29498/files/14.pdf>, zuletzt geprüft am 25.09.2017.

Osterroth, Andreas: Schlüsselkompetenzen: Lehren an der Hochschule. Stuttgart: Metzler.

Rindermann, Heiner (2003): Lehrevaluation an Hochschulen: Schlussfolgerungen aus Forschung und Anwendung für Hochschulunterricht und seine Evaluation. In: Zeitschrift für Evaluation (2), S. 233–256.

Schiller, A (2006): Michel Foucaults Machtbegriff und seine Rezeption innerhalb der Gender Studies.

Vogelsberger, Kurt: Kompendium Leistungsmessung.